Dresden

Not kennt kein Gebot!

Die Ladendiebin

Der Zuhörerraum ist dicht besetzt — Interessenten und Sensationslüsterne warten auf die „große Sache".

Die Anklage richtet sich gegen eine 41jährige Arbeitersfrau. Ihre Haare sind ergraut, das Gesicht eingefallen und durchfurcht, man sieht es ihr an: ihr Leben war Not und Entbehrung. Sie ist schon einige Male vorbestraft. Zwischen den einzelnen Strafen liegen jedoch immer mehrere Jahre.

Die Diebstähle, derentwegen sie jetzt auf der Anklagebank sitzt, hat sie u. a. im Reka und Konsumverein Vorwärts ausgeführt. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen — es sind Schuhe, Handtücher, Strümpfe und ähnliche Gegenstände — beträgt noch nicht einmal 200 Mark.

Doch sie ist Rückfalldiebin, und Rückfalldiebstahl wird, wenn nicht mildernde Umstände zugebilligt werden, nur mit Zuchthaus bestraft.

Die Verhandlung zeigt das übliche Bild: Wirtschaftliche Not — einmal „entgleist" — Strafe, Arbeitslosigkeit, „Entgleisung", Strafe.

Gewiß wird die wirtschaftliche Notlage als strafmildernd anerkannt aber — Rückfall. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil: Im Namen des Volkes wird die Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Angeklagte, die sich in Haft befindet, wird abgeführt. Der Vorhang fällt. Langsam leert sich der Verhandlungssaal. Erregt diskutieren die Zuschauer, alle bewegt dieselbe Frage: ist sie schuld und wird sie durch das Urteil besser — —?

•

Wegen Beleidigung 20 RM. Geldstrafe — wegen Verweigerung des Zeugeneides 30 RM. Geldstrafe!

Der Schauspieler W. Malten hatte sich vor dem Amtsgericht wegen Beleidigung eines Polizisten zu verantworten. Er war beim Ueberschreiten einer Straße der inneren Stadt von einem Verkehrspolizeibeamten zurechtgewiesen worden. Diese Zurechtweisung beantwortete M. mit Beleidigungen. Die Zeugin Frau von Jakobi, die über den Fall auszusagen hatte, lehnte am Schluß ihrer Aussage den von ihr verlangten Eid ab. Nach wiederholten Ermahnungen des Gerichts erklärte Frau von Jakobi, dieser Bagatelle wegen nicht zu schwören.

Der Angeklagte Malten erhielt wegen Beleidigung eine Strafe von 20 Mark, Frau von Jakobi wurde eine Geldstrafe von 30 (!) Mark auferlegt.

Wahrlich, die Schwörerei treibt herrliche Blüten! Wir werden bei Gelegenheit auf dieses besondere Kapitel in der deutschen Justiz zurückkommen.

Wachsender Fremdenverkehr in Dresden. Wie das städt. Verkehrsamt mitteilt, ist erfreulicherweise weiterhin eine wachsende Zahl des Fremdenverkehrs in Dresden festzustellen. So konnten nach amtlichem statistischem Material im ersten Vierteljahr 1926 insgesamt 78 249 Fremde, darunter 7284 Ausländer gezählt werden, während im ersten Vierteljahr 1927 die Zahl auf 89 106 bereits angestiegen ist, darunter 8314 Ausländer. Gegenüber dem Vorjahre ist demnach die Zahl der Fremden in Dresden um 10 856 gestiegen, worunter sich 1030 Ausländer mehr befinden als im letzten Jahre.

Die Einäscherungen in der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden haben im Monat April die Zahl 238 erreicht. Davon sind 123 männl. und 115 weibl. Geschlechts. Obgleich neben 28 Dissidenten 186 evangelisch und 4 katholisch waren, fand in nur 184 Fällen religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 21 823 Einäscherungen.

„Unwürdige Zustände in der 22. Volksschule"

Zu unserer Notiz teilt uns die Lehrerschaft der 22. Volksschule mit, daß der in unserer Notiz geschilderte Vorgang sich nicht in der 22. Volksschule abgespielt hat. Nach unseren neueren Informationen trug sich der Vorgang in der der 22. Volksschule gegenüberliegenden Hilfsschule zu. Die von uns gezogenen Schlußfolgerungen beziehen sich nunmehr nicht mehr auf die Lehrerschaft der 22. Volksschule, sondern auf die der betreffenden Hilfsschule. Der Irrtum unseres Berichterstatters ist dadurch entstanden, daß das Gebäude der jetzigen Hilfsschule ursprünglich zur 22. Volksschule gehörte. Jetzt jedoch sind beide Schulen vollkommen voneinander getrennt.

Dresdner Volksbühne E. V.

Opernhaus:	Nummern
Sonntag, 8. 5. Mignon	
Montag, 9. 5. Lohengrin	
Dienstag, 10. 5. Hochzeit des Figaro	2001—2097
Mittwoch, 11. 5. Siegfried	2098—2167
Donnerstag, 12. 5. Zar und Zimmermann	2168—2277
Freitag, 13. 5. Der Rosenkavalier	
Sonnabend, 14. 5. Aida	
Sonntag, 15. 5. Die Fledermaus	2278—2347
Montag, 16. 5. Martha	2348—2457
Schauspielhaus:	
Sonntag, 8. 5. Egmont	5625—6849
Montag, 9. 5. Wallensteins Lager, Die Piccolomini	6850—6949
Dienstag, 10. 5. Wallensteins Tod	1—100
Mittwoch, 11. 5. Dame Kobold	
Donnerstag, 12. 5. Volksvorstellung: Dorothea Angermann	6650—7106 u. 142—484, 101—141 u. 185—573
Freitag, 13. 5. Meisjelen	574—666
Sonnabend, 14. 5. Im weißen Rößl	667—991
Sonntag, 15. 5. Jugendfreunde	
Montag, 16. 5. König Heinrich IV., 2. Teil	
Die Komödie:	
Sonntag, 8. 5. Traumulus	1171—1220
Montag, 9. 5. Dasselbe	1221—1270
Dienstag, 10. 5. Dasselbe	1271—1330
Mittwoch, 11. 5. Revue zu Vieren	1331—1390
Donnerstag, 12. 5. Die rote Robe	1391—1450
Freitag, 13. 5. Dasselbe	1451—1510
Sonnabend, 14. 5. Dasselbe	1511—1570
Sonntag, 15. 5. Dasselbe	1571—1630
Montag, 16. 5. Dasselbe	1631—1690
Albert-Theater:	
Sonntag, 8. 5. Othello	4501—4600
Montag, 9. 5. Zopf und Schwert	4601—4700
Dienstag, 10. 5. Mein Leopold	4701—4800
Mittwoch, 11. 5. Mein Leopold	4801—4900
Donnerstag, 12. 5. Gesellschaft	4901—5000
Freitag, 13. 5. Dasselbe	5001—5100
Sonnabend, 14. 5. Dasselbe	5101—5200
Sonntag, 15. 5. Dasselbe	5201—5300
Montag, 16. 5. Dasselbe	5301—5400

Rot gegen Schwarz-Weiß-Rot

Das rote Berlin soll dem Stahlhelm freigehalten werden

(Arbeiterkorrespondenz.)

Wuchtig dröhnten die Schritte der Massenbataillone der Arbeiterklasse im Herzen Deutschlands, wuchtig und begeisternd schallten die Kampflieder der roten Bataillone durch die Proletenviertel Berlins. Tausende und aber tausende Herzen und Hirne der Proleten wurden in ganz Deutschland bewegt, als die rote Front, die Vorhut der Klasse der Geknechteten,

ihr letztes Reichstreffen in Berlin

abhielt. In Millionen Herzen lodert noch heute die damals gezündete Flamme der Begeisterung, die sich einst zum Feuer vereinigt, zum Weltenbrand, der uns die Freiheit bringt.

Doch nicht nur die Herzen der Werktätigen zündete es, in den Dunsköpfen der Reaktionäre grollt es, in den Schädeln der Mordanstifter von 1914/18, in den Köpfen der ewigen Faulenzer rumort es. Für sie ist der Gedanke an die roten Garden eine Gefahr. Sie wollen es nicht länger ertragen, daß im Zentrum „ihres Vaterlandes" der Gedanke an die Massenaufmärsche der „Roten" lebendig ist. Dort, wo einst Ebert mit den Monarchisten Burgfrieden schloß, wo einst Noske in Einheitsfront mit der Reaktion die Revolution im Blut erstickte, soll wiederum der Fetzen Schwarz-Weiß-Rot die Straßen Berlins beherrschen. Dort, wo mit den roten Fahnen der Werktätigen der Freiheitskampf begonnen ward, wollen die Knechtseelen des deutschen Imperialismus, die Untertänigen der Ausbeuter aller Sorten die Arbeiterklasse provozieren. Ihre Seele schreit nach Blut. Sie wollen ihr Mütchen kühlen in Berlin erlönen lassen, weil sie das Proletariat verabscheut —

weil das Proletariat sie verachtet.

Die Kommunistische Partei ruft den Werktätigen zu: Laßt den Arbeitermördern am 8. Mai die Straße nicht! Schützt das Zentrum des Klassenkampfes vor den schwarz-weiß-roten Banditen. Seid am 7. und 8. Mai einig im Handeln gegen die Stahlhelmleute. Die Schaffenden verstehen die Parolen der Kommunisten, sie wollen die Einheitsfront schließen — sie wollen die Phalanx in dichten Reihen schließen. Da kommen die Häscher der Reaktion, da kommen die Verräter von 1918, die Führerclique der deutschen Sozialdemokratie. Eingedenk ihrer Burgfriedenspolitik mit den Monarchisten rufen sie den Arbeitern zu: „Provoziert am 8. Mai nicht. Laßt die Reaktion ruhig marschieren. Bleibt hübsch zu Hause." Zörgiebel verbietet die Arbeiterdemonstrationen!

Für sie ist der Aufmarsch der Reaktion keine Provokation gegen die Arbeiter. Für sie gibt es keine Mittel mehr gegen die Reaktion — ja, sie wollen nicht gegen die Reaktionäre sein.

Die Arbeiterschaft soll am 7. und 8. Mai zu Hause bleiben, soll zusehen, wie in der Stadt ihrer Arbeit, in der Stadt, wo soviel Blut um die rote Freiheit floß, dort, wo die Besten ihrer Reihen gerade von denen gemordet wurden, die sich Berlin erobern wollen? Dort, wo Karl und Rosa, wo rote Matrosen, tausende glühende Herzen, tausende für das Proletariat schlagende Herzen auf dem Straßenpflaster verbluteten. Dort, wo des Volkes Blut in Bächen floß, darf es am 8. Mai keine Zersplitterung des Proletariats geben. Alle Werktätigen müssen sich die Hand zum festen Bunde reichen.

Werktätige Deutschlands, protestiert gegen die Absichten der Arbeitermörder, protestiert gegen die Absichten des Stahlhelms.

Im Herzen Deutschlands hat das Proletariat zu herrschen und nicht die Reaktion. Protestiert gegen die Führerschaft der SPD., die durch ihren Burgfrieden den Reaktionären den Weg freihält!

Zu Taten gewillt,
Zum Sterben bereit,
Die Flamme im Schild,
Im Arbeitskleid,
So schaffen und rüsten
Trotz Teufel und Tod
Wir Kommunisten
Den Kampf ums Brot.

Am 7. Mai, 7,30 Uhr, in den Annensälen, am 8. Mai für Partei, Jugend, RFB und Jungfront

höchste Alarmbereitschaft!

Das Licht- und Luftbad Antons wird morgen Sonntag wieder eröffnet. Es sind wiederum verschiedene Verbesserungen, u. a. am Planschbecken, vor den Zellengebäuden, auf dem Kinderspielplatz usw. vorgenommen worden. Auch eine weitere Regulierung des Badestrandes ist beabsichtigt, die bisher nur durch die hierfür ungünstigen Wasserverhältnisse unterbleiben mußte. Das Bad ist, wie in den Vorjahren, täglich von früh 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, spätestens bis abends 8 Uhr, geöffnet. — Die Eröffnung des neuerrichteten Licht- und Luftbades Zschonergrund wird voraussichtlich am 15. Mai 1927 erfolgen.

9. Volksschule. Sonntag, den 8. Mai, vormittags 9.30 Uhr im Restaurant Hans Sachs, Schettelstraße 10, 1. Stock, Zusammenkunft aller auf dem Boden der Weltlichkeit des Unterrichts stehenden Eltern. Besprechung: 1. Elternratswahlen; 2. Aufstellung der Kandidatenliste.

65. Volksschule (Laubegast). Dienstag, 10. Mai, abends 8 Uhr, im Rockefeller Laubegast öffentliche Elternversammlung.

Volkshochschule. Abteilung Studentische Arbeiter-Unterrichtskurse. Mittwoch, 11. Mai, abends 7 bis 9 Uhr, im Pädagogischen Institut, Teplitzer Straße, setzt Herr stud. ing. Berichtel den Kursus in Einheitsstenographie fort. (Fortsetzung der Kurse AUK 11 und 11 a und EUK 5.) 1. Vertiefung in die Verkehrsschrift; 2. Redeschrift. Neu aufgenommen werden nur Einheitsstenographen, die mindestens 50 Silben pro Minute schreiben. Teilnehmerkarten für die bisherigen Teilnehmer in der Geschäftsstelle, Marienstraße 17, 1.

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt A.-G. Der Dampfer in Fahrt 13 vormittags 6 Uhr von Pirna verkehrt von morgen früh 7.50 Uhr von Pirna. Ankunft in Dresden 9.30 Uhr.

Sprechstunden der Stadtverordnetenfraktion finden nach wie vor Dienstags von 5 bis 7 Uhr im Bureau, Columbusstraße 9, part., statt. Alle Anliegen können nur dort erledigt werden.

Komm. Stadtverordnetenfraktion.

Hunde- und Katzensperre!

Nach amtlicher Untersuchung ist am 3. Mai 1927 bei einem im Grundstücke Waldschlößchenstraße 2 betroffenen herrenlosen Hunde — Dobermann-Pinscher — die Tollwut festgestellt worden. Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt, hat daraufhin für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperre bis auf weiteres verfügt. Sämtliche Hunde, auch wenn sie erst nach Anordnung der Sperre in den Sperrbezirk eingebracht werden, sind festzulegen, anzuketten oder einzusperren. Der Festlegung gleichzuachten ist das Führen der mit einem polizeilichmäßigen, sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine. Hunde, die einen anderen Maulkorb tragen, sind wie Hunde ohne Maulkorb zu behandeln.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Sperre sich diesmal auch mit auf Katzen erstreckt. Alle Katzen sind während der Hundesperre einzusperren.

Heidenau. Das Licht-Luftbad Heidenau, eine der schönsten Anlagen dieser Art, öffnet am 15. Mai seine Pforten, um allen Besuchern eine Stätte der Erholung zu sein. Der Besuch, welcher sich von Jahr zu Jahr erhöhte, wird auch in dieser Saison ein aufsteigender werden. 21 000 Personen besuchten 1926 das Bad auf Tageskarten. Dazu kamen 600 Besucher auf Abonnementskarten. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Heidenau ermöglichte es ihren Mitgliedern, die Anlage durch Ausgabe von Karten kostenlos zu besuchen. Ein vorbildliches Mittel, Krankheiten vorzubeugen, welches anderen Kassen empfohlen werden kann. Welche soziale Aufgabe das Licht-Luftbad Heidenau erfüllt, davon einige Zahlen: 1926 besuchten 5700 Schulkinder mit 255 Lehrern kostenlos die Anlage. Weiter gewährte die Verwaltung des Bades gegen 6000 Erwerbslosen aus Heidenau, Dohna, Zschachwitz, Niederlebitz, Zschieren, Pirna, also aus dem ganzen unteren Bezirk, freien Eintritt. Den Schulen in Heidenau, sowie den bedürftigen Rentenempfängern wurden auf Jahreskarten zur Verfügung gestellt. Alle diese Fürsorge kann in Zukunft nur dann vollständig durchgeführt werden, wenn der Luftbadgenossenschaft von seiten der Behörden ein größeres Verständnis als bisher entgegengebracht wird. Während des Winterhalbjahres sind wiederum bedeutende Verbesserungen vorgenommen worden. 70 neue Kabinen sind erbaut, wovon recht reger Gebrauch gemacht werden sollte; auch können solche von mehreren Personen ohne Preiserhöhung gleichzeitig benutzt werden. Ein neues Doppelreck, desgleichen Schaukelgerüst mit 4 Schaukeln, 30 neue Bänke, erweiterte Ausleideräume werden den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich gestalten. Auch ist die Einfriedung des Bassins erneuert und die Lattenroste sind entfernt worden. An Stelle von letzteren ist Beton gekommen, um das Ausgleiten unmöglich zu machen. Das Licht-Luftbad erhielt Telephonanschluß, Nummer 626. Die Vergebung der Kabinen wird am Sonntag, den 8. Mai, vormittags 9 Uhr vorgenommen, an welchem Tage auch der Vorverkauf der Jahreskarten eröffnet wird. Für einen Ende Mai stattfindenden Rettungskursus im Luftbade werden Anmeldungen beim Bademeister entgegengenommen. Die Bewirtschaftung der Kantine liegt wieder in den Händen des Herrn Fritz Zwonicek. Die Verwaltung ist bestrebt, den Wünschen der Badegäste Rechnung zu tragen und erwartet auch in diesem Jahre einen zahlreichen Besuch.

Radeberg. Der Rat teilt mit: Zu der für den 15. Mai anberaumten Wahl der Elternräte für die Radeberger Volksschulen ist für jede Schule nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Gemäß § 40 der Gemeindewahlordnung vom 15. Oktober 1926 in Verbindung mit § 22 Abs. 2 der Gemeindeordnung bedarf es danach keines Wahlganges. Die in den Wahlvorschlägen Genannten gelten als gewählt.

Mit den Wahlvorschlägen zugleich sind für den Fall, daß einzelne der Gewählten während der Wahldauer ausscheiden, Ersatzleute benannt. Die Namen der Gewählten und der Ersatzleute werden in einer Bekanntmachung mitgeteilt, die vom 7. bis zum 14. Mai 1927 für jeden Elternrat in dem betreffenden Schulgebäude öffentlich aushängt. Die Ersatzleute treten in der in der Bekanntmachung erschöpfenden Reihenfolge ihrer Benennung ein.

Pirnaer werktätige Männer und Frauen!

Ihr keucht jetzt schon unter den Lasten der Herrschaft der besitzenden Klasse. Der Stahlhelmaufmarsch, gestützt auf die Organe des kapitalistischen Staates, soll euch einschüchtern und verwirren, soll der herrschenden Gesellschaft Mut zu neuen Vorstößen geben.

Seht euch zur Wehr!

Mieter, Kleinhändler, Angestellte und Arbeiter! Heraus zur

Kundgebung am 8. Mai vorm. 10 Uhr in Pirna

Der Ort wird durch Plakatträger und Auroser noch bekanntgegeben. Den Ortsgruppen des UG sind Anweisungen zugegangen.

Mobilisiert alle Werktätigen zur Abwehrfront!

Kommunistische Partei, UG Pirna.
Kommunistischer Jugendverband, UG Pirna.
Roter Frontkämpferbund, UG Pirna.
Roter Frauen- u. Mädchenbund, UG Pirna.

Rundfunk

Sonntag, den 8. Mai:

16,30—17,30 Uhr: Lustiges Konzert. Mitwirkende: Das „Heitere oberschlesische Funkquartett" (die Herren Ernst Staabe, Dr. Walter Schön, Roman Pemben, E. M. Knörzer); (Klavierbegleitung: Erich Lokan) und das Leipziger Rundfunkorchester (Dirigent: Dr. F. R. Dusek).

17,30 Uhr: Uebertragung des Konzertes aus dem Musiksaal der Wartburg auf die Sender Frankfurt a. M., Kassel, Leipzig und Dresden. Weber-Konzert. Orchester: Die Meininger Bundeskapelle. Leitung: Kapellmeister Bongran-Meiningen. Solist: Prof. Max von Pauer-Leipzig (Klavier).

Hans-Bredow-Schule.

19,30—20 Uhr: Archidirektor Professor Dr. Overmann-Erfurt: „Goethe und Napoleon".

20,15 Uhr: Die Mutter in Wort und Lied der Völker. (Zum Muttertag.) Mitwirkende: Elisabeth Huch vom Albert-Theater, Dresden (Rezitationen), Käthe Schiffner (Gesang), Theodor Blumer (Klavier), Paul Plötner, Staatsoper Dresden (Horn), Gustav Fritzsche (Violine), Kurt Arnold Findeisen (einleitende Worte).

22,30 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester, Dirigent: Hilmar Weber.

Arbeiter-Radio-Klub Deutschlands E. V., Ortsgr. Pirna. Sonnabend, den 7. Mai, Lichtbildervortrag. Thema: „Vom Detektor zum Audion". Beginn 19,30 Uhr im Volkshaus (Weißes Roß), Pirna, Zimmer 2. Eintritt für alle frei. Gäste und Angehörige sind willkommen.

Wetterdienst für den 8. und 9. Mai. Wechselnd bis heiter, aufkommende Neigung zu zeitweiligem Nebel oder schwacher Nebelbildung. Temperaturen weiterhin etwas zurückgehend, jedoch noch mild bis sehr mild. Anfänglich noch lebhafte nordöstliche Winde, später schwache Luftbewegung.